

Wurps, Michaela (2009). Das auffällige Kind im Vorschulalter im System Kindertagesstätte und im System Familie – Konsequenz für die Elternarbeit. Evangelische Fachhochschule Darmstadt, Fachbereich A: Masterarbeit im Studiengang Psychosoziale Beratung.

## Zusammenfassung

In Regeleinrichtungen der Kindertagesbetreuung finden sich eine beträchtliche Anzahl von verhaltensauffälligen und entwicklungsgefährdeten Kindern im Vorschulalter. Nicht selten stellen die betroffenen Kinder eine enorme zusätzliche Arbeitsbelastung dar und führen zu einem Gefühl der Überforderung auf Seiten der Erzieherinnen. Gleichzeitig ist erkennbar, dass Erzieherinnen, auch und gerade fertig ausgebildete Berufsanfängerinnen, immer noch nicht ausreichend auf den Umgang mit auffälligen Kindern und deren Eltern vorbereitet werden.

Die Ausgangsfrage dieser Master-Thesis ist somit „Wie kann eine Erzieherin qualifizierter mit einem auffällig gewordenen Kind umgehen?“. Erzieherinnen sollen demnach, im Rahmen ihres rechtlichen Auftrages, für einen „diagnostischen Blick“ sensibilisiert werden, der Verhaltensauffälligkeiten von Kindern wahrnimmt, deutet und zum weiteren Handeln veranlasst. Hierbei wird insbesondere der Systemtheoretische Ansatz, der den gesamten Lebenskontext von Kindern berücksichtigt, in die Betrachtungen mit einbezogen.

Es werden daher innerhalb der Arbeit grundlagentheoretische Überlegungen darüber angestellt, welche Bedeutung das System Familie und das System Kindertagesstätte für die kindliche Entwicklung haben, und was die belastenden Risikofaktoren und entlastenden Schutzfaktoren hierfür sind. Anhand der psychischen Erkrankung, im speziellen am Krankheitsbild „Schizophrenie“, wird der belastende und entwicklungsgefährdende Lebenskontext der Kinder psychisch erkrankter Elternteile aufgezeigt. Eine kategorisierte Aufzählung der Formen von Verhaltensauffälligkeiten und ihrer möglichen Ursachen, welche die neuere Fachliteratur nennt, sollen den „diagnostischen Blick“ von Erzieherinnen weiten. Spezielle Möglichkeiten der Intervention und Gedanken zur Notwendigkeit einer intensiven Zusammenarbeit mit dem gesamten Familiensystem runden die Betrachtungen ab.

In der vorliegenden Arbeit wird erkennbar, dass die Entwicklung von Kindern gleichzeitig eine aktive Auseinandersetzung mit der eigenen Person und seiner Umwelt ist. Kind und Umwelt sind in Form von Interaktionen miteinander verbunden. Die Qualität dieser Interaktionsbeziehungen beeinflusst die kindliche Entwicklung im entscheidenden Maße. So ist die Familie als erste und wichtigste Sozialisationsinstanz besonders prägend für die Entwicklung von Kindern. Eine Vielzahl von Risikofaktoren beeinflussen jedoch die Beziehungen im innerfamiliären Kontext. Stabile und emotional sichere Beziehungen zu erwachsenen Bezugspersonen, sowie die Unterstützung eines sozialen Umfeldes stellen aber gleichzeitig die wichtigsten Schutzfaktoren für die gesunde Entwicklung von Kindern dar.

Die Kindertagesstätte, als meist zweite prägende Sozialisationsinstanz, kann dabei einen *kompensatorischen* und *präventiven* Stellenwert einnehmen. Eine vertrauensvolle und zugewandte Erzieherin-Kind-Beziehung hilft dem Kind, eigene Resilienzfaktoren aufzubauen. Zudem hat die Kindertagesstätte durch die kontinuierliche Betreuung der Kinder und Familien die bestmögliche Chance, Entwicklungsrisiken und Auffälligkeiten von Kindern frühzeitig zu erkennen. Jedoch benötigt die Erzieherin hierfür spezifische Kenntnisse, um Auffälligkeiten überhaupt erst wahrnehmen und deuten zu können. Kenntnisse über die Formen von Auffälligkeiten und über den Systemtheoretischen Ansatz helfen der Erzieherin auf der Suche nach möglichen Ursachen, und schließen das System Kindertages-

gesstätte und die Erzieherin selbst mit ein. Gezielte individuell abgestimmte Interventionen sind dann besonders wirkungsvoll, wenn sie im verursachenden System geschehen. So kann auch eine ganzheitliche Elternarbeit, die eine partnerschaftliche Zusammenarbeit von Erzieherinnen und dem gesamten Familiensystem möglich macht, als Prävention und Intervention gleichermaßen gesehen werden. In jedem Falle sollte die Erzieherin aber auch die Grenzen ihrer Qualifikation und ihres rechtlichen Auftrag kennen und falls nötig, die Eltern an andere Fachstellen verweisen können. Besonders wirksam und erfolgreich ist es, wenn psychosoziale Fachdienste in der Kindertagesstätte direkt tätig werden können. Hierdurch sinkt die Hemmschwelle der Eltern vor der notwendigen Beratung. Angebote, die gezielt auf die Familien ausgerichtet und auch vor Ort angeboten werden, haben die Chance *alle* Eltern präventiv zu erreichen.

Gut fundierte Kenntnisse der Erzieherinnen in Wahrnehmung, Deutung und Handeln erhöhen somit die Chance, bestehende Verhaltensauffälligkeiten und Entwicklungsgefährdungen frühzeitig zu erkennen und positiv umzulenken. Zudem geben die vielfältigen Kenntnisse den Erzieherinnen Handlungssicherheit und können einer Überforderung entgegenwirken.

Die vorliegende Master-Thesis stellt daher einen Appell an alle Verantwortlichen dar, die Ausbildungs-, Fort- und Weiterbildungsinhalte in Bezug auf den Themenbereich „Umgang mit auffälligen Kindern und ihren Familiensystemen“ auszubauen und zu verstärken, sowie die notwendigen personellen, zeitlichen und materiellen Ressourcen für die Prävention und Intervention aller Kindergartenfamilien bereitzustellen, insbesondere im Falle auffälliger und entwicklungsgefährdeter Kinder.

## **Abstract**

The code of conduct of day care facilities results in a considerable number of behavioural and developmental risks for children at preschool age. Not uncommonly, the affected children are an enormous additional workload and lead to a feeling of excessive demands on the part of the nursery school teachers. At the same time it is apparent that nursery school teachers, including and especially newly qualified professional beginners, are still not adequately prepared to deal with abnormally behaved children and their parents.

Thus the main question of this Master's thesis is “How can a nursery school teacher become more qualified to deal with abnormal children?” Nursery school teachers should therefore be made aware, as part of their legal framework, of a ‘diagnostic view’ on the behavioural effect of the children and thus it should lead to further action. In this case the ‘General System Theory’ approach, which integrates the entire life context of the children, is usually put into consideration.

This thesis will therefore appoint basic theoretical considerations regarding which significance the family system and the day nursery system plays for the development of the children, and moreover what the aggravating risk factors and mitigating protection factors are. On the basis of mental illness, specifically on the symptoms of “schizophrenia”, the burdening and developmental risks of the children's life context identifies that they have mentally ill parents. A categorised list of the types of behavioural problems and their possible causes, which recent literature shows, should enhance the “diagnostic view” of the nursery school teachers. Specific prospects of intervention and thoughts on the need for intensive cooperation with the entire family system complete the observation.

In the enclosed thesis it becomes evident that the development of children is simultaneously an active controversy with their own character and their environment. The child and its environment are interconnected in the form of interactions. The quality of the interaction relations influences the child's development to a large extent. Thus the family

---

as the first and most important basis of socialisation is particularly crucial for the development of the children. A variety of risk factors, however affect the relations within the family context. Emotionally stable and secure relationships with the adult reference person and the support of a social environment, represents the most important protecting factors for the healthy development of the children.

The day nursery, as the second most important basis of socialisation can therefore create a *compensatory* and *preventive* value. A trusting and approachable teacher-child relationship helps the child to build their own resilience factors. In addition, through continuous care of the children and their families, the nursery has the best possible chance to detect any developmental risks and abnormalities of the children at an early stage. However, the teacher requires specific knowledge to be able to perceive and interpret abnormalities in the first place. Knowledge of the types of abnormalities and of the System Theory helps the teacher in search of possible causes which include the day care system and the teacher herself. Targeted individually tailored interventions are especially effective when they occur in the contributing system. Thus, integrated work with the parents, which makes a partnership of the teacher and the entire family system feasible, can be seen equally as prevention and intervention. In each case the teacher should also know the limits of their skills and their legal boundaries and be able to know when to refer the parents, if necessary, to other specialist departments. It is particularly effective and successful when psychosocial specialists can be directly active in the day nursery. In this way, the reluctance of the parents for the necessary counselling is reduced. Proposals which are directly aimed at the parents and which are also offered on site have the opportunity to reach *all* parents preventatively.

Well established knowledge of the teachers in performance, interpretation and action increase the chance of early detection, therefore, existing behavioural and development risks can be deflected positive. In addition, the diversity of the knowledge can give the teachers certainty of action and can counteract an excessive demand. This master's thesis, therefore, constitutes an appeal to all those responsible, the content of the education, further education and continuing education in relation to the topic "Dealing with abnormal children and their family systems", to develop and strengthen it, as well as to provide the necessary personal, timing and financial resources for prevention and intervention for all Kindergarten families, particularly in the case of conspicuous developmental and vulnerable children.